

# Entwicklungschancen durch mehr oder andere Infrastruktur? Qualität vor Quantität?!

## Statement

Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop

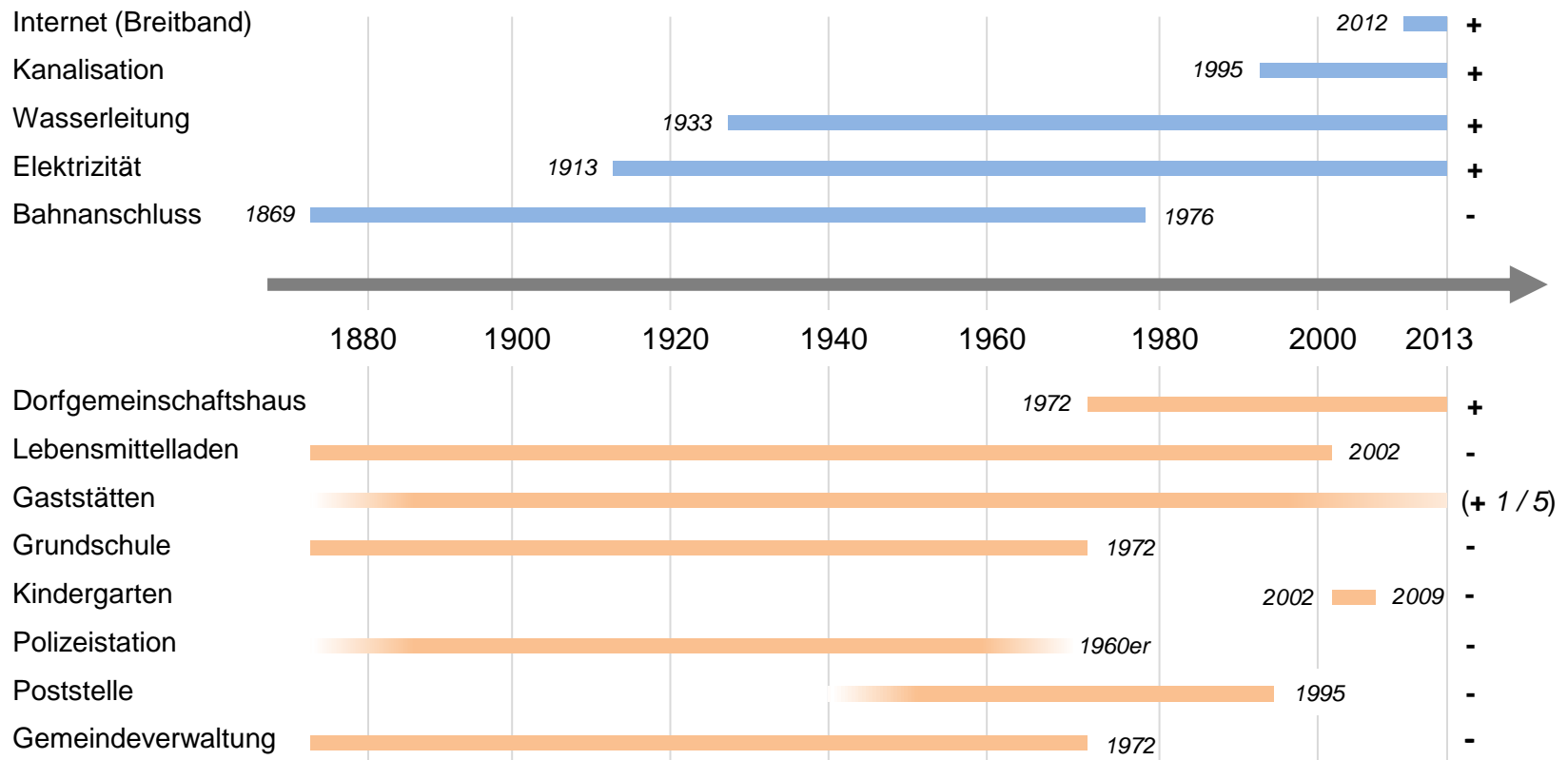
Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund

Dialogforum „Zukunft Land – Land der Zukunft“

Berlin, 21. Oktober 2016

# Daseinsvorsorge: Expansion und Kontraktion

- Ausbau der Netz-, Abbau der Punktinfrastruktur – Beispiel Tettenborn (Harz)



eigene Darstellung nach Steinführer/Küpper 2013

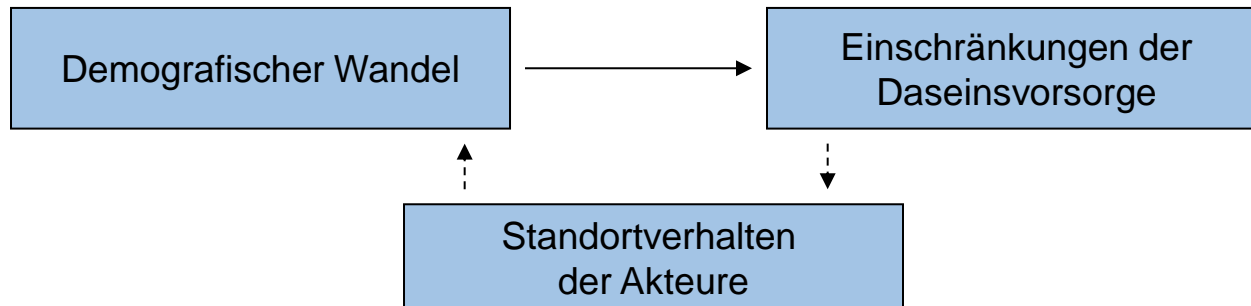
# Daseinsvorsorge: Expansion und Kontraktion

- Ausdünnung der standortgebundenen Daseinsvorsorge als Megatrend
  - ursächliche Faktoren: Demografie, Markt, Staat und Kommunalfinanzen
  - Trend zu einer dezentral konzentrierten („kontrahierten“) Standortstruktur

Wirkfaktor	Wirkmechanismus
Demografie	verringerte ökonomische Tragfähigkeit von Einrichtungen altersstrukturbedingte Nachfrageverschiebungen nach Leistungen
Liberalisierung/Privatisierung	Bedeutungsgewinn betriebswirtschaftlicher Rentabilitätskalküle Verlust staatlicher Einflussnahme auf die Leistungserbringung
Raumordnungs- und Strukturpolitik	Betonung von Wachstums- gegenüber Ausgleichszielen Verringerung fiskalischer Handlungsspielräume
Kommunalfinanzen	Einengung fiskalischer Handlungsspielräume durch Remanenzkostenlasten und geringere Zuweisungen aus Finanzausgleich und Solidarpakt

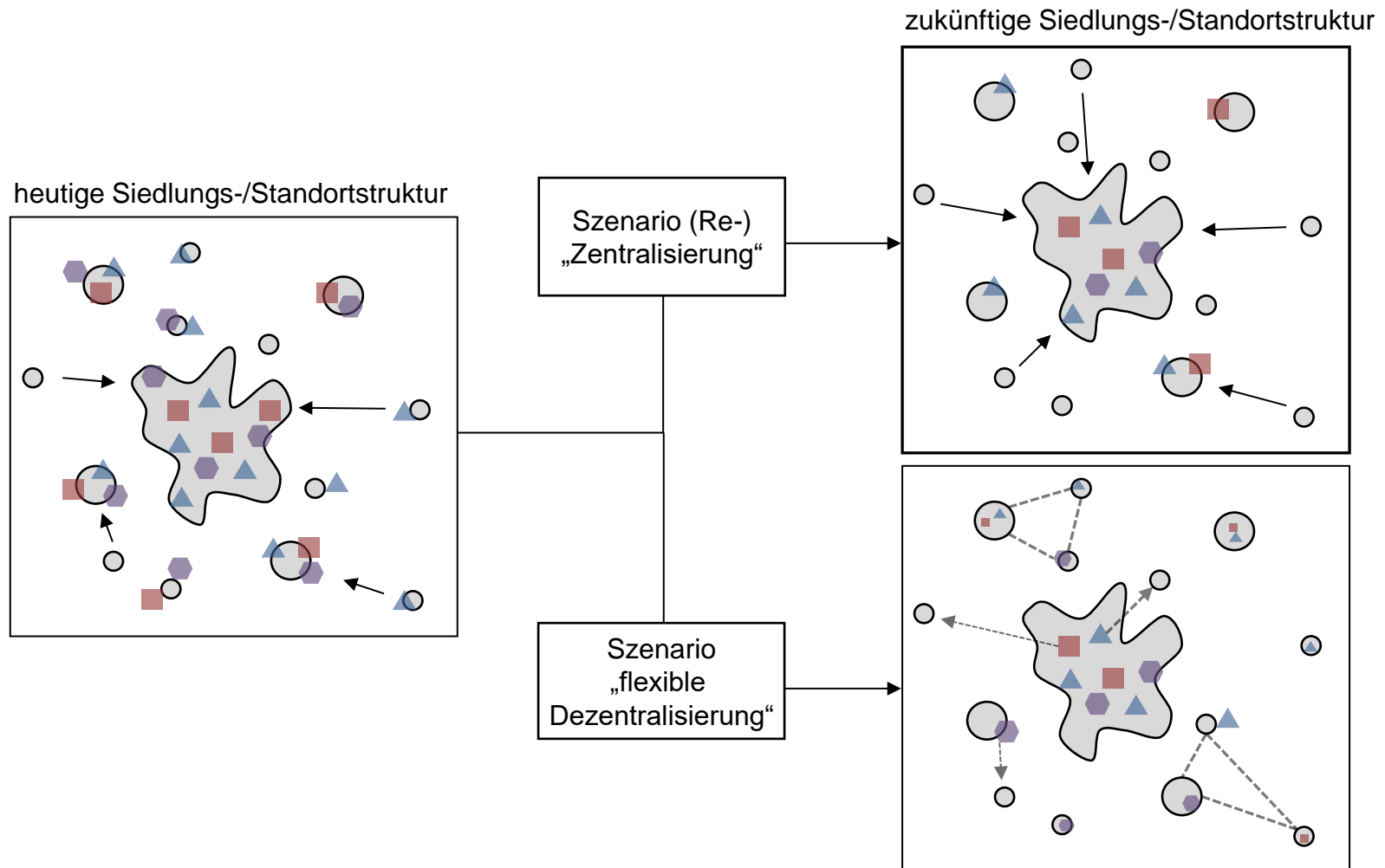
# Daseinsvorsorge: Expansion und Kontraktion

- Wirkungsäußerungen gefährdeter Daseinsvorsorge
  - Ausfall von Leistungen
  - Verschlechterung der Erreichbarkeit (Fahrzeiterhöhung)
  - Kostensteigerungen für Leistungsträger und private Haushalte
  - Einbußen bei der Qualität von Leistungen
- Erreichbarkeit als ein an Bedeutung gewinnender Standortfaktor
  - veränderte Zeitökonomien in der Arbeits- und Freizeitwelt
- Gefahr negativer zirkulär-kumulativer Prozesse



# Zukunft der Daseinsvorsorge

- Zwei Szenarien: „(Re-)Zentralisierung“ versus „flexible Dezentralisierung“



# Zukunft der Daseinsvorsorge

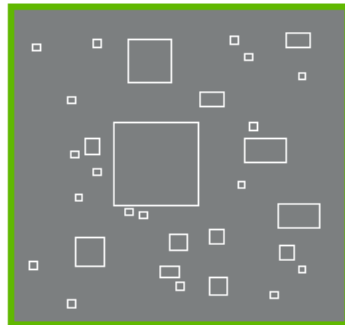
- Zwei Szenarien: „(Re-)Zentralisierung“ versus „flexible Dezentralisierung“

	„(Re-)Zentralisierung“	„flexible Dezentralisierung“
Gegenstand	Konzentration der Punktinfrastruktur	Dezentralisierung und Flexibilisierung der Punkt- und Netzinfrastruktur
Hauptziel	Erhaltung tragfähiger zentraler Orte	wohnnortnahe Versorgung in der „Fläche“
Treiber der Entwicklung	Markt, Staat	Technologie, Zivilgesellschaft
Vorteile	kosteneffiziente, standortgebündelte und leistungsstarke Infrastruktur starke zentrale Orte als „Auffangstruktur“	wohnnortnahe Versorgung Dämpfung ländlicher Entleerung höhere politische Akzeptanz
Nachteile	Erreichbarkeitseinbußen in der „Fläche“ mangelnde politische Akzeptanz	höhere Pro-Kopf-Kosten der Infrastruktur
Diskutierte Politikansätze	Straffung des Zentrale-Orte-Systems Erreichbarkeitsoptimierung zentraler Orte „Absiedlungsprämie“	verstärkte interkommunale Kooperation dezentrale Ver- und Entsorgungstechnologien „Service to People“, netzbasierte Dienste bürgerschaftliches Engagement, Selbstorganisation

# Flexible Dezentralisierung

## Garantie- und Selbstverantwortungszonen

- Strategie einer räumlichen Differenzierung von öffentlichen Leistungsniveaus  
- Definition von „Garantiezone“ und „Selbstverantwortungszonen“
- Beispiel Wasserversorgung: zentrale Versorgung mit hohen Qualitätsstandards im Kernsiedlungsraum, dezentrale Lösungen in sonstigen Siedlungsgebieten (z.B. Hausbrunnen oder Belieferung)



Kommunalreform zur Anpassung  
an funktionale Alltagsräume



Aushandlungsprozess zur  
räumlichen Differenzierung



fallbezogene Garantiezone:  
für jeden einzelnen Infra-  
strukturbereich



fallbezogene Selbstverant-  
wortungszone:  
ortsspezifische Lösungen /  
Abweichung von Standards

# (Re-)Zentralisierung

## Erreichbarkeit als kritischer Faktor

---

- Zentralisierte Infrastruktur setzt optimierte Erreichbarkeitsbedingungen voraus
- Erreichbarkeit als „black box“ in der Raum- und Infrastrukturplanung
  - Erreichbarkeitsrelationen in der Praxis wenig transparent
  - Wirkungen von Standortentscheidungen kaum abwägungsrelevant
- Bedarf nach Abwägungs- und Entscheidungshilfen für die Praxis
- Positive Erfahrungen mit dem MORO Daseinsvorsorge



# Fazit und Ausblick

---

- Status-quo Entwicklung: Konzentrationsprozesse durch Markt und Planung
- Beide Szenarien haben Vor- und Nachteile: Nutzung der jeweiligen Stärken!
- Prüfung der Tragfähigkeit der Zentralen Orte mit vorgegebenen Orientierungswerten für Einwohnerzahlen und Erreichbarkeitsniveaus
- Förderung neuer Formen der Leistungserbringung bei Daseinsvorsorge
  - kooperatives Infrastrukturmanagement
  - netzbasierte und mobile Dienstleistungen (Breitbandausbau!)
  - Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements
- Offener Diskurs über Versorgungsstandards („Mindeststandards“)
- Bedarf nach Erreichbarkeitsmodellen zur Simulation von Handlungsfolgen
  - reflektierte Berücksichtigung von Erreichbarkeitsfolgen bei Standortentscheidungen